



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

IV. Cap. Dominicus erkennet/ und saget seinen Todt lang zuvor/ und
erkrancket tödtlich.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

te / von Tag zu Tag mehrer und mehrer ab / und endlich folgendes seeliges End / oder wie Gregorius Nazianzenus, und Chrysoftomus nennen Zulendung zu dem ewigen Leben nante.

Das IV. Capitel.

Dominicus erkennet und saget seinen Todt lang zuvor / und erkrancket tödtlich.

DWol allzeit köstlich ist in den Augen des HERN der Todt seiner Heiligen: (a) so hat er doch in den Augen der Menschen manichsmahl ein solches schlechtes Ansehen / daß in dem Buch der Weisheit etliche klagend sagen: Wir hielten ihr Leben für ein Torheit / und ihr End ohne Ehr. (b) Dominici Todt ware köstlich in Ansehen Gottes und der Menschen.

Es hatte der Allmächtige Gott schon mehr als zehen Jahr lang zuvor seinem treuen Diener seinen Todt / und die Umständt des Orths offenbaret / dessen bewehrtester Zeüg Ihr Fürstlich Gnaden der Römischen Kayserlichen Majestätt Obrister Hofmeister / Fürst von Eggenberg allzeit gewesen ist. Dann / als der Gottseelige Vatter schon im Jahr 1620. wie oben erzehlt worden / zu Wienn gewesen / und in dem Urlaub nemmen woltermelter Fürst sich seiner Abwesenheit

B 3 v

(a) Psal. 115. 15. (b) Sap. 5. 4.

heit halber betrübte / und etwa beklagte / er ihn tröstete / und under anderen Dingen / die er wahrhaftig ihm vorsagt / auch dies versicherte / daß er ihn noch in diesem Leben zu Wienn sehen werde / allwo er seine Gebain lassen werde. Derowegen / ob wol schon jederman zweiffelte / daß er nicht mehr auf Wienn kommen werde / oder könne / ja als Urbanus der Römische Pabst etwa ein oder zwey Jahr zuvor alle Hofnung ihn zu schicken benamme / und durch seinen Botschaster sich bey Ihr Röm. Kayserlichen Majestät entschuldigen liesse / weil der Gottselige Vatter zu allen Reisen unpäßlich und untauglich ware / so verharrete doch hochernenter Fürst von Eggenberg allzeit darauf / daß der Gottselige Mann noch auf Wienn kommen / und allda seine Gebain lassen wurde / weil er ihn solches versichert / und vorgesagt habe. Drey Jahr zuvor / wie auch schon oben erwehnt worden / sagte er diese sein letzte Reiß in Teutschland zu Genua vor.

Ehe und zuvor auch / als er von Rom abreisete / richtete er nicht allein alles also / daß er wol zeigte / daß er nicht mehr wiederkommen wurde : sondern er hatte es auch etlichen seinen Freunden außtruckentlich vorgesagt / daß er nach Wienn reisen / und allda sterben werde : und ob wol er so schwach wäre / und so oft tödtlich erfrancete / daß viel dieser seiner Vorsagung keinen Glauben geben wolten / so versicherte er doch

doch allzeit / daß er noch nicht / noch auch zu Rom / sondern zu Wienn sterben werde. Als es nun darzu kamme / daß er wieder jedermänniglich Verhoffen nach Wienn abreisete / wurde Rom voll / und zweiffelte niemand / daß dieses das Wort des H. Erzn wäre / und der H. Erz sein Wort an ihm erfüllen wurde.

Nach dem er derowegen so viel Königreich / Land / Stätt / und Derther durchreisete / und nach dem Exempel seines Lehr-Meisters und H. Erzn (a) umhergezogen / und wolgethan allen / und gesund gemacht die Krancke / und die vom Teuffel übergewältiget waren / ein grosse Menge : Nach dem er nicht anderst dann wie eine Sonne denen Guten und Bösen / mit Exempel / mit Lehr / mit Tugenden / mit Underweisungen / mit Befehring / mit anderen unzählbaren Gutthaten geschienen / und bereit seinen Lauf verbracht / ist endlich allhie zu Wienn diese Sonne zu ihrem zeitlichen Niedergang kommen / auf daß sie auf dem Horizon oder Gesicht : Creiß der Ewigkeit desto leuchtender aufgienge / und wie ein ganzes Firmament leuchtete in alle Ewigkeit : und ereignete sich dieser sein Niedergang folgender Gestalt.

Den 29. Tag Junij 1630. so am Erchstag ware / namme er also an Kräften ab / daß er nicht mehr auf den Füßen bleiben konte / sondern zu Beth sich legen müste. Es schmerzte diese

Botta

(a) Act. 10. 38.

Botschaft nicht wenig Ihr Röm. Kayserliche
 Maj. welche befohle ihren Leib Medicis, daß sel-
 bige beste Aicht und Sorg auf ihn haben solten/
 und verordnete / daß man alle mögliche Mittel
 auf ihn anwenden solle. Der Gottseelige Vate-
 ter aber antwortete: ihme sey bewust / daß
 ihm kein Arzt / dann allein der himmlische
 Helffen werde / weil es aber Ihre Kayserl.
 Majest. befehle / wolle er auch irrdische
 Mittel zulassen. Am Freytag den ersten Tag
 Hornungs / als er sehr verzehrt zu werden geschie-
 ne / ersuchte P. Alexander à JESU-MARIA
 den Kayserlichen Doctor, daß / wann er die Ges-
 fahr gegenwärtig befände / den Gottseeligen Vate-
 ter dessen mahnen wolte. Als aber der Gottseeli-
 ge Vatter vermerckte / daß ermelter Medicus
 Scheuen truge / und mit der Sprach nicht herauf
 wolte / redete ihn der Diener des H. Erzn an:
**Förchtet euch nicht / mir meinen Todt
 anzukünden. Wisset / daß mir keine fröli-
 chere noch erwünschlichere Zeitung könn-
 ne gesagt werden / als daß mein Todt her-
 bey nahe / auf daß ich auß dieser schnedden
 Welt einsmahls und geschwind zu dem
 Angesicht meines H. Erzn komme: der ich
 zwar nicht durch eigne Verdienst / sonder
 durch die unendliche Verdienst Christi
 meines Erlösers heylwertig zu seyn hoff-
 fe. Mein Testament ist schon gemacht.
 Meinen Leib lasse ich denen Wölffen (des
 rett**

ren etliche zu Hof damahls erhalten wurden) oder wann man sich meiner mehrers erbarmen wil / werffe und grabe man ihn in einen Winckel / da viel Leuth oft fürüber gehen / und mich mit Weyhwasser besprengen mögen. Die Seel hab ich allzeit überantwortet / und überantwort sie wieder in die barmherzigste Hand meines Erschöpfers. Ich wünsche und giebe den Segen meinen grösseren und vielgeliebsten Kindern. (Also nennete er die Kayserliche alte und junge Herrschaft.) Dieses ist mein Testament. Hierauf fieng er an solche sprüch / süsse und liebreiche Wort der Lieb Gottes / und Verlangen des ewigen Vatterlands aufzugieffen / daß die Umstehende zu Zähern / und zu einem solchen weinen bewegt wurden / daß sie auß dem Zimmer abtreten mußten.

Es ware under diesen ein Kayserlicher Camersdiener / welcher den Gottseeligen Vatter von Rom nach Wienn geführet hatte / welcher alsobald zu Ihrer Kayserl. Majest. lauffen / und andeuten wollen / daß Dominicus schon sterbe. Es hielte ihn aber oben wolermete P. Alexander auf / und sagte ihm / daß er warten solle / er wolle den Diener Gottes befragen / ob in der Warheit sein Todt schon herbey nahe. Siengte derowegen zu dem Gottseeligen Vatter wieder hinein / und fragte ihn / ob er in Warheit uns zu verlassen / und zu sterben maine / und ob dessen bereit Zeit seye.

seye. Er antwortete ihm: **Bekümmert euch nicht / dann ehe ich sterben werde / wird ich zur Ehrwürden mahnen.** Er sagte / und fragte ihn wieder / ob er sich darauf verlassen / und sicher seyn könne / daß er ihn mahnen werde zuvor als er sterbe. Und der Gottselige Vatter antwortete wieder / **ja / er solle sicher seyn / er wolle ihn zuvor mahnen.** Worauf ersagte der Pater wieder zu dem Medico und Cammerdiener hinaus gangen / und ihnen verboten / daß sie noch nichts Ihrer Majestät sagen sollen.

Das V. Capitel.

Er empfangt andächtig die Heiligen Sacrament der H. Catholischen Kirchen.

Ambstags den andern Hornung / an unser Lieben Frauen der unbefleckten Mutter Gottes Lichtmess Tag (zu welchem Fest der Gottselige Vatter sich andächtigst vorbereitet / und ein längere Beicht verrichtet hat) stunde er auf / ließe sich in die Kayserliche Capellen führen / und lasse mit schwachen erlegenen Leib / aber mit einer unüberwindlichen Stärke und Eyser des Geists die H. Mess. Gegen dem Abend namme die Krankheit also zu / daß der Kayserliche Leib Medicus dafür hielt / daß er noch selbige Nacht sterben wurde / ließe ihn derowegen erinnern / daß er die Wegzehrung des Heiligsten Sacrament
des